Das ist kein gewöhnlicher Chor, und die Schüler singen auch kein Lied. Sie haben gelernt, chorisch zu sprechen und rappen unter Anleitung von Schauspieler Michael Gerlinger ihren Schulsong. Er soll zum Talenteabend im Juni vorgestellt werden. *Foto: S. Kruse*

Mitteilungswut in Gemeinschaft gebändigt

Breitunger Regelschüler nahmen im Workshop „Vom chorischen Sprechen zum Rap" Schulsong auf

BREITUNGEN ■ Hoffentlich gelingt es, das Geheimnis bis zum 6. Juni dieses Jahres zu bewahren. Der Schulsong, den die Klasse 9 b der Regelschule Breitungen im Rahmen eines Workshops mit Schauspieler Michael Gerlinger geschrieben und auch gleich aufgenommen haben, soll nämlich erst zum Talenteabend präsentiert werden. „Es haben schon viele Mitschüler gefragt, wie der Workshop so war", sagte Dilau. Den Schnabel zu halten, sei manchmal schon schwierig, weil die Titel zum Teil wie Ohrwürmer wären. „Wir sind schon gespannt, ob das den anderen gefällt", meint Lilly. Es ist ja auch nicht nur ein Schulsong, den die Schüler innerhalb von neun Tagen auf die Bühne gebracht haben, sondern insgesamt vier „Lieder". In der vergangenen Woche präsentierten sie die Ergebnisse dieses Workshops ihren Eltern und Lehrern - Vorpremiere, sozusagen, und die Aufregung war den jungen Leuten anzumerken. „Freude, schöööner Göttterfunkkken, Tttochhhter aus Elysiummm..." sprachen sie deutlich und in strengem Rhythmus, den sie sich gemeinsam erarbeitet hatten - ein hartes Stück Arbeit, bekannte Schauspieler Michael Gerlinger, der die Schüler im Workshop angeleitet hat. „Wir haben die ersten fünf Tage lang an der Konzentration gearbeitet, die nächsten vier Tage dann sprachlich. Den Dialekt rauszuholen, war besonders schwierig", so der Künstler.

Ihn haben die Mädchen und Jungen wahrlich ins Herz geschlossen. „Es hat großen Spaß gemacht", sagte Lilly nach der Aufführung der Stücke. Dass man gemeinsam im Miteinander etwas erreichen und Vertrauen zu anderen Schülern aufbauen könne habe sie aus dem Workshop gelernt. Lustige Spiele, oder sich auf einer Wiese in Zeitlupe zu bewegen, das seien interessante Erfahrungen gewesen. Jenny gefiel besonders die lockere Art, mit der Michael Gerlinger die Schüler anleitete. „Wir durften alles ausprobieren und konnten eigentlich sogar machen, was wir wollten." Damit war freilich kein Rumlümmeln gemeint, sondern alles, was der Sache dienlich war und das reichte von Entspannungsübungen bis zu einer Szene auf der Werrabrücke, bei der die Schüler - auf beiden Seiten aufgestellt - sich etwas zu sagen hatten. „Die Arbeit im Workshop war lustig, aber auch anstrengend", meinte Dilau. Jeden Tag hätten sie sechs bis acht Stunden an ihrem Projekt gearbeitet, geübt und viel gelernt. Eine wichtige Erkenntnis für sie: Man kann nicht nur mit befreundeten Mädchen reden und gemeinsam etwas schaffen, sondern kann auf alle Mitschüler zugehen und in der Gruppe gut zusammenarbeiten.

Wie man eine Gruppe wird und als solche funktioniert, haben die Schüler zu Beginn des Workshops gelernt. Das sei deshalb so wichtig, weil es beim chorischen Sprechen keine Leiter gibt, erklärte Michael Gerlinger den Eltern und Lehrern. Sich gegenseitig abzulenken - auch in dem man sich gegenseitig korrigiert - sei hinderlich, so dass die Schüler zunächst lernen mussten, sich zu disziplinieren. „Als sie gemerkt haben, was man über Konzentration alles erreichen kann, wurde es richtig toll."

„Wir reimen", hieß es dann. „Schöne Zweizeiler" hätten die Schüler vorgebracht, die auch mal deftigen Inhalt hatten. Wo das Rappen herkommt, habe Gerlinger den Schülern erklärt, nämlich aus Mitteilungswut heraus. Die Breitunger Schüler haben ihre Mitteilungswut nun in der Gemeinschaft gebändigt und dabei gelernt, dass man nur so stark ist wie das schwächste Mitglied in der Gruppe, dass Teamarbeit zum Ziel führt.

„Das Projekt hatte von Anfang an eine bestimmte Spannung", sagte Kunstlehrerin Petra Möller. „Die Schüler haben aber auch schnell gemerkt, wie anstrengend es ist und sind an ihre Grenzen geraten." Grenzen kann man überwinden, aber auch zu lernen, sie zu akzeptieren, kann eine wichtige Erfahrung sein.

Petra Möller war im Internet über das Angebot dieses Workshops aufmerksam geworden und hatte den im Herbst des vergangenen Jahres den Kontakt zu Michael Gerlinger aufgenommen. Im Dezember war das Projekt, das im Rahmen des Programms „Kulturagenten für kreative Schulen" lief, genehmigt worden. Der Startschuss fiel dann vor gut drei Wochen.

Die Schüler haben neun Tage lang - auch übers Wochenende - unter professioneller Anleitung gearbeitet und hatten dabei diesmal keinen Lehrer, sondern einen Künstler vor sich. „Wir würden uns freuen, wenn wir uns wiedersehen könnten", dankten die Schülerinnen und Schüler Michael Gerlinger. Auf jeden Fall zum Talenteabend, der zu den Höhepunkten des Jubiläumsjahres „90 Jahre Schule in Breitungen" gehört, möchten die Breitunger den Schauspieler erneut begrüßen.

Die Uraufführung der Workshop-Ergebnisse hatte übrigens mit einer Übung für die Erwachsenen begonnen. Sie sollten in die Haut der Kinder zurück versetzt werden und sich erinnern, wie es sich anfühlt, wie ein „Ochs am Berg" zu stehen, wenn man etwas Neues beginnt und noch nicht so genau weiß, wohin einen der Weg eigentlich führen wird. (sdk)